

Die Spur 2016

Dieses Buch gehört: _____



Bibelzitate: Elberfelder-Übersetzung (Edition CSV-Hückeswagen)

Bilder: Spatz: © Willi Spirig

Wimmelbild: © istockphoto.com – kemie

Dreschende Ochsen: © <http://commons.wikimedia.org>

Schriftleitung: Raphael Leemann

Postanschrift: Die Spur, Postfach 218, CH-8408 Winterthur

Herausgeber: © Beröa-Verlag Zürich 2015

www.DieSpur.ch

Druck: BasseDruck, Hagen

329

ISBN: 978-3-03811-029-3

Hallo!

Sicher ist dir aufgefallen, dass uns dieses Jahr ein Spatz durchs Jahr begleiten wird. Bestimmt kennst du diesen Vogel. Dieses kleine Tier ist bei uns ja weit verbreitet und häufig anzutreffen.



Möchtest du ihm einen Namen geben?

Schreibe ihn hier auf: _____

Hast du gewusst, dass der Herr Jesus in der Bibel von diesem Vogel spricht? Er nennt ihn Sperling.

«Werden nicht 5 Sperlinge für 2 Cents verkauft?

Und doch ist nicht einer von ihnen vor Gott vergessen.

Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. So fürchtet euch nicht; ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge» (Lukas 12, 6-7).

Der Herr Jesus achtet auf uns und will nicht, dass wir Angst haben. Er hat uns lieb. Darum dürfen wir mutig ins Jahr 2016 starten!

Wir wünschen dir viel Freude beim Bibellesen.

Liebe Grüße

Dein «Die Spur»-Team



Symbole

Unten an jeder Spalte findest du eins dieser Symbole. Sie bedeuten:



Aufforderung: Hier steht etwas, das du tun oder sogar in deinem Leben umsetzen kannst.



Beten: Hier folgt eine Anregung für das Gebet.



Erklärung: Hier werden schwierige Wörter erklärt und Informationen gegeben.



Frage: Hier bist du dran: Kannst du die Frage beantworten?



Lernvers: Wichtiger Bibelvers zum Auswendiglernen. Kannst du ihn am nächsten Tag noch?



Schreiben: Nimm deinen Stift zur Hand. Hier brauchst du ihn.



Johannes 10, 1-3

Der Schafhirte

Der Herr Jesus braucht oft Beispiele, um uns etwas zu erklären. In der nächsten Zeit liest du im Johannes-Evangelium, wie sich der Herr mit einem Hirten vergleicht.

Wenn ein Hirte zu seiner Schafherde in den Hof geht, benutzt er die Tür. Die Wache an der Tür kennt ihn und lässt ihn hineingehen. Dort ruft der Hirte seine eigenen Schafe beim Namen. Sie hören seine Stimme und folgen ihm.



Der Herr Jesus ist der Hirte.

Wer sind die Schafe, die ihm gehören und ihm folgen?

Wenn du den Tagestext gelesen hast, kannst du ihn in diesem Feld abhaken.



Johannes 10, 4-6

Die Stimme des Hirten

Die Gläubigen sind die Schafe des Hirten. Auch wenn sie den Herrn nicht sehen, kennen sie seine Stimme. Deshalb folgen sie ihm.

Einem anderen Herrn werden sie nicht folgen. Sie werden fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.

Die Zuhörer verstehen nicht, was der Herr mit diesem Beispiel sagen will. Sie gehören nicht zur Schafherde des Herrn Jesus und kennen seine Stimme nicht.



Wir hören heute die Stimme des Hirten, wenn wir die Bibel lesen. Mit jedem Lesen lernen wir seine Stimme besser kennen.

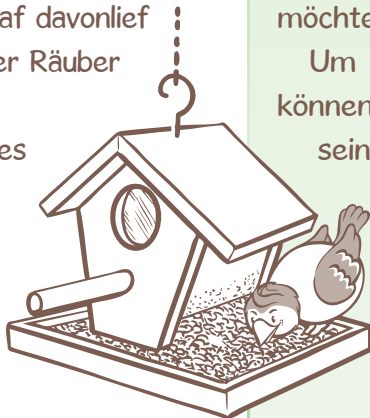


Johannes 10, 7-9

Die Tür der Schafe

Im nächsten Beispiel vergleicht sich der Herr Jesus mit der Tür der Schafe. Zur Zeit des Herrn Jesus war es noch normal, dass ein Hirte bei der Öffnung zum Schafhof lag. So konnte er verhindern, dass ein Schaf davonlief oder gar ein Dieb oder Räuber einbrach.

Um in den Schutz des Hofes zu kommen, muss ein Schaf durch die Tür gehen. Dann sorgt der Hirte für das Schaf.



Der Herr Jesus möchte auch für dich sorgen. Dazu musst du zu ihm kommen.

Johannes 10, 10-11

Der gute Hirte

Ein Schafdieb sorgt nicht für die Schafe. Er will die Schafe stehlen und sie schlachten. – Der Hirte ist ganz anders. Er will die Tiere nicht töten, sondern ihr Leben schützen. Er möchte, dass die Schafe bei ihm sind.

Um uns ewiges Leben geben zu können, war der gute Hirte bereit, sein eigenes Leben zu geben.

Auf Golgatha hat der Herr Jesus sein eigenes Leben für uns Menschen hingegeben, als er am Kreuz starb.



Vers 11 zeigt uns die Liebe des Hirten zu seinen Schafen. Lerne ihn auswendig!

Johannes 10, 12-13

Der Mietling

Nicht jeder Schafhirte hat eigene Tiere. Einige Hirten hüten Schafe, die jemand anders gehören. Einen solchen Hirten nennt der Herr im nächsten Beispiel «Mietling».

Wenn ein Wolf kommt, flieht der Mietling. Er will sein eigenes Leben retten und lässt die Schafe schutzlos zurück. Der Wolf kann nun rauben und zerstreuen.

Der Mietling will nur sein Geld verdienen. Er sorgt nicht wirklich für die Schafe.



Wie gut, dass der Herr Jesus der gute Hirte ist und nicht nur ein Mietling. Als Gläubige gehören wir ihm, und er sorgt für uns.

Johannes 10, 14-16

Die anderen Schafe

Der Herr sagt noch einmal ganz klar, dass er der gute Hirte ist. Als guter Hirte hat er eine Beziehung zu seinen Schafen. Er kennt sie und sie kennen ihn. Diese Beziehung ist wie die Beziehung zwischen Gott und dem Herrn Jesus.

Der Schafhof ist ein Bild des Volkes Israel. Um dieses Volk hat sich der Herr Jesus zuerst gekümmert. Doch nun möchte er von allen Menschen Schafe für sich haben.



Der Herr Jesus hat nur eine einzige Herde. Jeder, der an ihn glaubt, gehört dazu. Ganz egal, aus welchem Land er kommt.

Johannes 10, 17-18

Gewalt über den Tod

Der Herr Jesus spricht darüber, wie er die Menschen erlösen wird. Dieses Erlösungswerk ist für Gott so gross, dass er den Herrn Jesus dafür besonders lieb hat.

Am Kreuz ist Jesus freiwillig gestorben und hat sein Leben gelassen. Die Menschen konnten ihn nicht töten. – So wie der Herr die Macht hat, sein Leben zu lassen, kann er sein Leben wieder nehmen. Er ist wieder lebendig geworden und aus dem Grab auferstanden.



*Wegen unseren Sünden
haben wir den Tod verdient.*

*Der Herr Jesus hat aber unsere
Stelle eingenommen. Nun dürfen wir
mit ihm leben.*

Johannes 10, 19-21

Streit unter den Juden

Die Juden können nicht verstehen, wie der Herr uns durch seinen Tod retten soll. Sie meinen, dass der Herr Jesus ein Spinner sei oder gar von bösen Dämonen geleitet wird.

Andere erinnern sich an das Wunder aus Kapitel 9. Der Herr Jesus hat dort einen Mann geheilt, der blind war. Sie glauben nicht, dass ein Besessener (= einer, der einen Dämon hat) andere Menschen heilen kann.

Beide Gruppen sind aber zu stolz, um zuzugeben, dass auch sie Erlösung brauchen.



*Nur der Glaube an das Werk
des Herrn Jesus rettet vom
ewigen Tod. Glaubst du dies?*

Johannes 10, 22-26

Jesus im Tempel

In Jerusalem feiern die Juden das Fest der Tempelweihe. Es ist Winter. Die Juden umringen den Herrn Jesus, der sich in der Säulenhalle aufhält. Sie wollen von Jesus wissen, ob er der versprochene Retter ist.

Der Herr muss ihnen sagen, dass sie seine Antwort schon kennen. Doch sie wollen ihm nicht glauben. Dabei hat er im Namen seines Vaters unter ihnen gewirkt. Damit beweist er ja, dass Gott ihn schickt.



Wer dem Herrn Jesus nicht glaubt, gehört nicht zu seinen Schafen. Er hat niemand, der für ihn sorgt. Wie traurig!

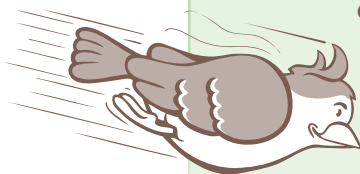
Johannes 10, 27-30

Gläubige gehen nicht verloren

Noch einmal erinnert der Herr Jesus die Zuhörer daran, dass seine Schafe ganz eng mit ihm verbunden sind. Sie bekommen von

ihm ewiges Leben. Nun gehören sie ihm ganz. Sie können nicht mehr verloren gehen, also von

ihm, dem guten Hirten, getrennt werden. Niemand kann einen Gläubigen von der Hand des Herrn wegreißen. Gott ist grösser als alles. Aus seiner Hand kann uns niemand rauben.

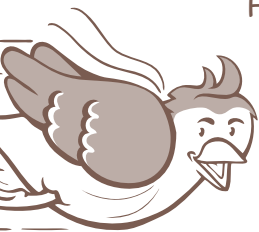


Vers 30 ist kurz und einfach zum Auswendiglernen. Der Herr Jesus und Gott, der Vater, tun alles gemeinsam.

Johannes 10, 31-33

Jesus ist Gottes Sohn

Die Juden wollen nicht glauben, dass der Herr Jesus Gottes Sohn ist. Sie heben Steine auf, um sie auf den Herrn zu werfen.



Da fragt Jesus:
«Ich habe euch
viele gute Werke
von Gott gezeigt.
Wofür steinigt ihr
mich?»

Die Juden antworten ihm, dass sie ihn nicht deshalb steinigen wollen. Sie wollen den Herrn töten, weil er sich als Mensch selbst zu Gott macht.



Der Herr Jesus ist Gott und Mensch gleichzeitig. Das können wir nie begreifen.

Johannes 10, 34-36

Jesus antwortet den Juden

Viele Juden wollen nicht glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist. Der Herr antwortet ihnen mit der Bibel. Als Beispiel erwähnt er Psalm 82. Dort nennt Gott diejenigen Götter, zu denen er geredet hat. Aber Gott hat mit dem Herrn Jesus nicht nur geredet. Er hat ihn zu uns in die Welt gesandt. Der Herr sagt nichts Falsches, wenn er sagt, dass er Gottes Sohn ist.



Bitte Gott, dass er dir hilft, an alles zu glauben, was in der Bibel steht. Die Aussagen der Bibel werden sich alle erfüllen.

Johannes 10, 37-38

Glaubt den Werken

Der Herr Jesus hat alles getan, was ihm der Vater gesagt hat. Das, was der Herr getan hat (z.B. seine Wunder), zeigt deutlich, dass Gott der Vater in ihm gewirkt hat. Auch hat der Herr Jesus immer Gemeinschaft mit seinem Vater. Er bleibt in ihm.

Daran können die Juden erkennen, dass er die Wahrheit sagt. Sie dürfen ihm glauben.



Der Herr Jesus hat uns deutliche Zeichen gegeben, damit wir an ihn glauben. Wer nicht glaubt, will nicht glauben.

Johannes 10, 39-42

Auf der anderen Seite des Jordan

Wieder wollen die Juden den Herrn Jesus steinigen. Der Herr zieht sich zurück und geht auf die andere Seite des Jordan.

Dort hat Johannes der Täufer getauft. Hier kommen Menschen zu Jesus, die bereits an ihn glauben. Sie wurden durch die Reden des Johannes überzeugt. Denn alles, was er über den Herrn sagte, ist wahr. Johannes hat keine Wunder getan, aber sie haben trotzdem geglaubt.



Heute sehen wir den Herrn Jesus nicht. Doch wie die Leute am Jordan glauben wir ihm, weil die Bibel die Wahrheit über ihn sagt.

Johannes 11, 1-3

Lazarus ist krank

In diesem Kapitel liest du von Lazarus. Er ist der Bruder von Maria und Martha.

Maria ist die Frau, die mit einem feinen Salböl die Füße des Herrn Jesus salben wird (Kapitel 12). Damit zeigt sie, dass der Herr Jesus ihr sehr viel bedeutet.

Maria und Martha schicken jemand zum Herrn Jesus mit der Nachricht: «Herr, unser Bruder Lazarus, den du lieb hast, ist krank.»



Auch wir dürfen für andere bitten. Sicher kennst du solche, die es schwer haben.



Johannes 11, 4-6

Jesus kommt nicht sofort

Der Herr Jesus hört von Lazarus und seiner Krankheit. Er sagt, dass Gott diese Krankheit benutzen will, um seine Herrlichkeit zu zeigen. Er, der Sohn Gottes, soll dadurch vor den Menschen gross gemacht werden. Der Herr Jesus liebt die Schwestern Maria und Martha und ihren Bruder Lazarus. Aber es ist noch nicht die Zeit, ihnen zu helfen. Er bleibt noch 2 Tage weg.



Wenn wir beim Beten unsere Probleme Gott gesagt haben, dürfen wir ihm vertrauen, dass er zur rechten Zeit antwortet.

Johannes 11, 7-10

Jesus macht sich auf den Weg

Der Herr Jesus sagt zu seinen Jüngern, dass er wieder nach Judäa gehen will. In Judäa wohnt Lazarus mit seinen Schwestern.

Die Jünger können nicht verstehen, dass der Herr wieder hingehen will. Dort haben sie ihn doch umbringen wollen!

Jesus folgt aber dem Willen Gottes. Wenn er diesem Willen Schritt für Schritt folgt, bleibt er im Licht.



Die Bibel zeigt uns heute den Willen Gottes. Gehen wir wie der Herr Jesus in diesem Licht voran? Lies dazu Psalm 119, 105.

Johannes 11, 11-13

Jesus bereitet seine Jünger vor

Auf dem Weg nach Bethanien spricht der Herr zu seinen Jüngern. Er sagt ihnen, dass Lazarus eingeschlafen sei. Damit meint er, dass Lazarus gestorben ist. Aber er will hingehen und ihn wieder auferwecken, also lebendig machen.

Die Jünger verstehen nicht, was der Herr mit «eingeschlafen» meint. Sie denken an den natürlichen Schlaf und nicht an den Tod.



Wer an den Herrn Jesus glaubt und stirbt, entschläft. Sein Körper wird in ein Grab gelegt. Aber seine Seele geht ins Paradies.

Di.

19.

Januar

20.

Mi.

Johannes 11, 14-16

Thomas sieht schwarz

Weil seine Jünger nicht verstehen, dass Lazarus gestorben ist, sagt er es ihnen nun ganz deutlich. Er ist froh, dass er noch nicht bei Lazarus in Bethanien ist. Denn jetzt müssen sie ihm glauben, dass er Tote wieder lebendig machen kann.

Jesus fordert nun seine Jünger auf, mit ihm zu Lazarus zu gehen. Thomas ist bereit, mit dem Herrn Jesus mitzugehen, auch wenn es gefährlich werden könnte.



«Danke, Herr Jesus, dass du auch mit mir Geduld hast. Du erklärst mir alles, was ich nicht verstehe.»

Johannes 11, 17-20

Lazarus ist bereits im Grab

Als der Herr in Bethanien ankommt, findet er Lazarus bereits im Grab. Vor 4 Tagen ist er gestorben. Bethanien liegt etwa 3 Kilometer von Jerusalem entfernt. Viele Juden sind gekommen, um die Schwestern zu trösten.

Als Martha hört, dass der Herr Jesus kommt, geht sie ihm entgegen. Ihre Schwester Maria bleibt im Haus.



Lazarus ist wirklich gestorben und sein Körper ist in ein Höhlengrab gelegt worden.

Johannes 11, 21-26

Jesus spricht zu Martha

Martha trifft den Herrn Jesus. Sie macht ihm zuerst einen Vorwurf: Lazarus würde noch leben, wenn er hier gewesen wäre. Aber sie weiss, dass Gott jede Bitte des Herrn Jesus erfüllen wird.

Jesus sagt ihr, dass Lazarus wieder lebendig wird. Martha weiss, dass einmal alle Menschen auferstehen werden. Jesus sagt, dass er die Auferstehung und das Leben ist. Wer an ihn glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.



In Vers 25 sagt Jesus, wer er ist. Lerne diesen Vers doch auswendig.

Johannes 11, 27-29

Martha geht zu Maria

Der Herr fragt Martha, ob sie daran glaubt, dass er die Auferstehung und das Leben ist. Sie glaubt, dass der Herr Jesus der versprochene Retter ist. Sie sagt, dass er der Sohn Gottes ist, der in die Welt kommen soll.

Nach diesem Gespräch geht sie unauffällig zu ihrer Schwester. Sie sagt ihr, dass der Herr Jesus sie ruft. Sofort macht sich Maria auf und geht zu Jesus hinaus.



Maria gehorcht dem Herrn Jesus sofort und geht zu ihm hinaus. Gehorchen wir auch sofort, wenn der Herr etwas von uns möchte?

Johannes 11, 30-32

Maria kommt zu Jesus

Der Herr Jesus steht noch ausserhalb von Bethanien an dem Ort, wo Martha ihm begegnet ist.

Maria gehorcht dem Herrn und geht schnell zu ihm hinaus. Das sehen die Juden. Sie meinen, dass sie zum Grab geht, um dort zu weinen. Sie folgen ihr nach.

Maria kommt zu Jesus. Sie fällt ihm zu Füßen und sagt: «Lazarus würde noch leben, wenn du hier gewesen wärst.»



Früher ist man einem grossen König vor die Füsse gefallen.

Damit zeigte man, dass man sich ihm ganz unterordnet.

Johannes 11, 33-37

Jesus weint

Der Herr sieht Maria weinen und alle Juden, die mit ihr gekommen sind. Er seufzt tief und fragt sie: «Wo habt ihr Lazarus hingelegt?»

Sie antworten, dass er kommen und schauen soll. Vor dem Grab weint Jesus.

Die Juden beobachten ihn. Sie sehen, dass Jesus ihn sehr lieb hatte.

Andere Juden fragen sich, ob Jesus nicht hätte verhindern können, dass Lazarus stirbt.



Der Herr Jesus weint mit Maria und Martha über den Tod ihres Bruders. Er nimmt auch unsere Probleme ernst.

Johannes 11, 38-40

Jesus lässt das Grab öffnen

Der Herr Jesus nähert sich dem Höhlengrab. Er seufzt wieder ganz tief über die Folgen der Sünde. Das Grab ist durch einen grossen Stein verschlossen. Jesus befiehlt, den Stein wegzunehmen. Martha will ihn aufhalten. Sie sagt, dass Lazarus bereits 4 Tage im Grab ist und die Verwesung schon eingesetzt hat. Jesus muss sie daran erinnern, dass sie ihm jetzt glauben soll.



Der Tod ist eine Folge der Sünde. Lies dazu Römer 5, 12.

Johannes 11, 41-42

Jesus spricht zu seinem Vater

Bevor der Herr Jesus handelt, schaut er zum Himmel und betet laut. Sein Gebet ist kurz und konkret. Zuerst dankt er, dass Gott seine Gebete immer erhört. Die Volksmenge ist nun sicher gespannt, wie Gott antworten wird. Der Herr Jesus kennt die Antwort schon. Aber er betet laut, damit die Menschen ihm glauben, wenn Gott sein Gebet erfüllt.

Jan



Wir dürfen im Namen des Herrn Jesus zu Gott beten. Für Gott ist es dann so, als ob nicht wir, sondern der Herr ihn bitten würde.

Johannes 11, 43-44

Das Wunder!

Nach dem Gebet ruft er mit lauter Stimme in das Grab hinein: «Lazarus, komm heraus!».

Und Lazarus kommt heraus! So wie er ins Grab gelegt wurde, kommt er nun ans Tageslicht. Seine Grabtücher sind noch an seinen Füßen und an seinen Händen. Auch sein Gesicht ist noch verhüllt.

Jesus spricht zu ihnen: «Macht ihn los und lasst ihn gehen!»



Der Herr Jesus hat Lazarus das Leben geschenkt. Er möchte auch dir ewiges Leben schenken. Dann darfst du mit ihm in seinem Licht leben.

Johannes 11, 45-48

Unberechtigte Furcht

Als die Juden sehen, dass Jesus Lazarus wieder lebendig gemacht hat, glauben sie an ihn. Einige gehen zu den Pharisäern und erzählen ihnen, was geschehen ist.

Die Führer der Juden kommen zusammen und beratschlagen, was sie mit Jesus tun sollen. Sie müssen anerkennen, dass der Herr viele Wunder getan hat. Sie fürchten, dass alle an ihn glauben werden und die Römer ihnen deswegen schaden könnten.



Die Feinde des Herrn wollen nicht, dass Menschen an den Herrn Jesus glauben.

Hast du Fragen?

Wir freuen uns immer über Post von dir. Hast du eine Frage oder eine Idee? Du kannst uns eine Postkarte oder eine E-Mail an folgende Adresse schicken:

*Die Spur
Postfach 218
8408 Winterthur
Schweiz*

E-Mail: Fragen@DieSpur.ch



Johannes 11, 49-52

Was nützlich ist

Der Hohepriester Kajaphas spricht, von Gott geleitet, zu den Führern: «Es ist nützlich, dass ein Mensch für euch stirbt, damit nicht das ganze Volk umkommt.»

Damit sagt er voraus, dass der Herr stellvertretend für die Israeliten sterben wird. Der Herr Jesus muss sterben, um uns ewiges Leben zu geben.



Alle Gläubigen bilden eine Einheit. Gott macht heute keinen Unterschied zwischen Juden und Nationen (= Nichtjuden).